

# Förderung der Sortenvielfalt und des Streuobstbaus durch Sorten-Patenschaften

## Vorschläge für Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit



Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee  
Dr. Ulrich Mayr, Monika Meyer  
Bavendorf • Schuhmacherhof  
88213 Ravensburg



Mit Unterstützung der  
Stiftung Naturschutzfonds  
gefördert aus zweckgebundenen  
Mitteln der Glücksspirale

Dank der Zusammenarbeit mit den Land- und Stadtkreisen konnten die Streuobst-Patenschaften initiiert werden. Ähnlich wie die verschiedenen „Sorten des Jahres“ sollen die „Landkreis-Sorten“ das Interesse an Sortenerhaltung und Streuobstbau wecken und verstärken. Bei der Auswahl der Sorten stand der Bezug zum Landkreis im Vordergrund. Die Verbundenheit der Landkreisbewohner mit dem regionalen Streuobstbau und seinen Produkten soll gestärkt werden. Neben sehr anpassungsfähigen, robusten Sorten, die für den allgemeinen Anbau empfohlen werden können, finden sich auch „Liebhabersorten“ in der Liste, mit besonderen Anforderungen an den Standort und speziellen Verwertungsmöglichkeiten. Weitere regionale und lokale Sorten können z.B. in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen werden.

Die Streuobst-Patenschaften können für verschiedene Aktionen genutzt werden. Sie können Anlass und Motivation für private Initiativen zur Erhaltung der Sortenvielfalt und des Streuobstbaus sein. Darüber hinaus sollen vorhandene Fördermaßnahmen unterstützt werden.

Bei den ausgewählten Sorten finden sich häufige und sehr seltene Sorten. Beides hat seine Vorteile. Die häufigen Sorten können gut über Baumschulen bezogen werden, die seltenen Sorten erzielen mehr Aufmerksamkeit bei Presse und Bevölkerung. Nachfolgend stellen wir Ihnen Möglichkeiten für die Arbeit mit den Sorten vor.

### **Weitergabe von Informationen zum Streuobstbau und zu Aktionen des Landkreises**

Die Patenschaften eignen sich gut, um die Aktivitäten im Landkreis bekannt zu machen. Informationen über Sorten werden in der Regel gern von der Presse aufgenommen. Hier ist es ein Vorteil, wenn Sorten „fast ausgestorben sind und gerettet werden können“. Besonders günstige Termine für Veröffentlichungen sind die Obstblüte und die Erntezeit.

Zur Unterstützung werden verschiedene Materialien zu Verfügung gestellt:

#### Flyer

Im Rahmen des Projektes wurde ein Flyer erarbeitet, in dem das Projekt, die ausgewählten Sorten und Hintergründe zur Sortenvielfalt und zum Streuobstbau vorgestellt werden. Dieser Flyer kann für jeden Land- und Stadtkreis individuell mit einem Einlegeblatt ergänzt werden.

Zunächst war geplant, die Einlegeblätter zusammen mit den Flyern für die Landkreise (mit Kostenbeteiligung) zu drucken. Die Landkreise wurden angefragt, ob daran Interesse besteht. Die Rückmeldungen waren sehr unterschiedlich. Teilweise sollten die Druckereien der Landkreise den Druck übernehmen; teilweise steht den Landkreisen nur ein geringer Etat zur Verfügung. Daher wurde beschlossen, eine Formatvorlage mit Sorteninformationen zu erstellen, die von den Kreisen ergänzt und selbst gedruckt werden kann. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass die Daten stets aktualisiert werden können und auf besondere Aktionen hingewiesen werden kann. Die Formatvorlage wurde so gestaltet, dass Text und Bilder auf einfache Art und Weise eingefügt und Druckseiten erzeugt werden können.

#### Plakat

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Plakat mit den Sortenbildern der Landkreise erstellt. Es eignet sich z.B. für die Abgabe an aktive Gruppen und zur Weitergabe bei Veranstaltungen.

### Pressearbeit

Informationen über regionale Sorten werden von der Presse gern entgegen genommen. Häufig gibt es auch die Möglichkeit, ein Interview zu führen. Verschiedene Presseberichte sind im Anhang als Beispiel beigefügt.

### **Pflanzmaterial / Zusammenarbeit mit Baumschulen**

Bei den ausgewählten Sorten handelt es sich zu einem großen Teil um regionale Sorten, die kaum in Baumschulen verfügbar sind. Viele Baumschulen sind jedoch prinzipiell bereit, auch regionale Sorte zu vermehren und in Ihr Sortiment aufzunehmen, wenn die Nachfrage vorhanden ist. Günstig ist es, wenn der Landkreis für Pflanzaktionen eine größere Anzahl von Hochstämmen veredeln lässt. Dabei muss der zeitliche Vorlauf berücksichtigt werden. Manche Baumschulen führen auch Auftragsveredlungen für interessierte Privatpersonen durch. Andere Baumschulen haben sich auf alte Sorten spezialisiert und versenden Hochstämmen. Zurzeit wird eine Übersicht erstellt, die Ihnen noch zugesandt und im Internet veröffentlicht wird.

### **Veredlungskurse**

Gerade seltene Sorten können erhalten und verbreitet werden, wenn Hochstämmen mit ihnen veredelt werden. Kurse können das erforderliche Wissen vermitteln und Sorteninformationen weitergeben.

### **Pflanzaktionen / Ausgleichsmaßnahmen**

Pflanzaktionen sind eine gute Möglichkeit, um Sorten wieder zu verbreiten. Einige Kreise führen sie regelmäßig durch. Wichtig ist es, auf die zwingend notwendige, nachfolgende Pflege hinzuweisen und diese nach Möglichkeit zu unterstützen. Fachwarte können bei der Pflanzenausgabe helfen, den Pflanzschnitt durchführen und beraten.

Auch Pflanzungen im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen sind für die Verbreitung der Sorten gut geeignet. Hier kann eine Vielzahl verschiedener Sorten gepflanzt werden, bzw. ein Sortengarten angelegt werden. Besonders bietet sich die Aufnahme der Sorten in einen bestehenden Sortengarten oder Sortenlehrpfad im Landkreis an.

### **Sortensuche**

Über eine Sortensuche können Standort und Vorkommen seltener Sorten im Kreis erkundet werden. Vielleicht können die Eigentümer auch interessante Hinweise zu den Sorteneigenschaften geben. In der Presse kann unter dem Motto „Wer kennt noch einen Standort der Sorte XY?“ oder auch „Wanted: Sorte XY“ zur Sortensuche aufgerufen werden.

Die „Finder“ bzw. Eigentümer der Bäume könnten eine kleine Anerkennung wie beispielsweise Gutscheine für Bäume, Schnittwerkzeuge oder Bücher erhalten. Alle Standorte sollten kartiert werden. Vergreiste Bäume sollten nach Möglichkeit verjüngt und die Folgepflege gesichert werden. Vielleicht kann eine Baumpatenschaft initiiert werden.

### **Baumpatenschaften**

Für Baumpatenschaften gibt es sehr unterschiedliche Modelle. Es gibt aktive Paten, die auch für die Pflege sorgen und ernten und es gibt Paten, die für die Pflanzung und Pflege der Bäume spenden und eine Urkunde und/oder Saft erhalten. Patenschaften von Schulen für Streuobstwiesen bieten sich für

ein „Klassenzimmer im Grünen“ an. Naturbeobachtung, Betreuung und Ernte lassen sich gut in den Unterricht einbeziehen. Günstig ist die Zusammenarbeit mit einem Obst- und Gartenbauverein. Die meisten Patenschaften sind dennoch relativ betreuungsintensiv.

- *In Friedrichshafen gibt es das Projekt „Bürger spenden Bäume“. Für 200 € kann ein Obsthochstamm gespendet werden, der nach Wunsch mit einer Plakette und Namen versehen werden kann. Die Pflanzung und Pflege übernimmt die Stadt.*
- *Die Stadt Zürich bietet Baumpatenschaften für 50 Franken (ca. 41 €) pro Jahr an. Der Pate bekommt jährlich 5 Liter Apfelsaft und kann am „Patentag“ teilnehmen. Bei den Bäumen handelt es sich um alte Sorten, die in einem Sortengarten stehen. Außerdem kann man Patenschaften für 10 Jahre (zu 500 Franken) verschenken.*
- *Kostenlose Patenschaften vergibt die Gemeinschaftsmosterei in Schnelldorf/Mittelfranken für gemeindeeigene Obstbäumen. Sie arbeitet mit den örtlichen Obst- und Gartenbauvereinen zusammen. Die Patenschaft dauert 7 Jahre. Der Pate kann das Obst ernten und ist verantwortlich für die Mindestpflege der Bäume. Auch die Fläche um den Baum muss mindestens einmal im Jahr gemäht werden.*
- *Die hessische Initiative „Streuobstwiesenretter“ vergibt verschiedene Patenschaften. Die Patenschaft für einen Baum, der selbst gepflegt wird beträgt 75 €. Die Paten pflanzen den Baum und sind verantwortlich für seine Pflege. Sie erhalten Hochstamm, Pflanz-, Verbrauchs- und Informationsmaterial. Außerdem werden sie von der Initiative an Pflegetagen beraten und unterstützt. Das Obst kann selbst geerntet werden, es besteht aber kein Anspruch darauf. Die Patenschaft gilt prinzipiell für die gesamte Lebensdauer eines Baumes. Für Paten, die keine Pflege übernehmen, beträgt die erforderliche Spende 250 €.*

## Sortenschauen

Sortenschauen ziehen regelmäßig viele Interessenten an. Sie sind eine gute Gelegenheit die „Patensorten“ näher vorzustellen. Gleichzeitig kann über Beratungsangebote, Aktionen und Aufpreisinitiativen informiert werden. Von der Sortenerhaltungszentrale können Früchte zur Ergänzung bezogen werden. Das KOB bietet außerdem eine Wanderausstellung zu dem Thema an.

## Ergänzungen Sortenliste

Ausgewählte Sorten, für die eine Patenschaft übernommen wurde, können die Empfehlungslisten ergänzen. Einige Sorten fallen in die Kategorie „Liebhabsorten“, für die keine flächenhafte Pflanzung empfohlen wird.

## Verwertung/Vermarktung

Mit den Streuobstpatenschaften kann die Wertschätzung für regionale Streuobstprodukte erhöht werden. Erfahrungen zeigen, dass Verbraucher, die den Ursprung der Produkte kennen, diese höher schätzen und öfter nachfragen.

## Sortenreine Produkte

Sortenreine Produkte werden als Spezialität gehandelt und können höhere Preise erzielen. Sortenreine Säfte werden beispielsweise von den Sorten ‘Börtlinger Weinapfel’, ‘Freiherr von Berlepsch’, ‘Goldparmäne’, ‘Goldrenette aus Blenheim’, ‘Jakob Lebel’, ‘Krügers Dickstiel’ und ‘Ontario’ angeboten. Ein weiteres Beispiel ist die Sorte ‘Weissacher Glaserle’. Von den Äpfeln wird ein Destillat hergestellt wird, das die Gemeinde Weissach bei besonderen Anlässen verschenkt. Nachdem sie

Sorte fast ausgestorben war, wurden wieder Bäume veredelt und gepflanzt. „Die Bäume sind so zu einem Sinnbild für Weissach im Tal geworden“ heißt es in einer Informationsschrift der Gemeinde.

Bei der Mostbereitung kann es von Vorteil sein, zunächst sortenreine Moste herzustellen, um dann, je nach Eigenschaften, zwei oder mehr Sorten gezielt miteinander zu einem Cuvée zu verbinden. Anhaltspunkte für die Verwertung können die wertgebenden Inhaltsstoffe sein. Für einige der ausgewählten Sorten wurden am KOB die Zucker-, Säure- und Vitamin C-Gehalte untersucht. Die Werte können angefragt werden.

#### Aufpreisinitiativen

Bei Säften ist es jedoch oft von Vorteil, wenn verschiedene Sorten gemischt werden und sich saure und süße Früchte mit verschiedenen Aromen ergänzen. Nachpflanzungen, die in vielen Verträgen der Aufpreis-Initiativen vorgeschrieben sind, können mit „Landkreis-Sorten“ ergänzt werden.

#### Slow-Food-Initiative

Eine andere Möglichkeit, auf die Sorte und den regionalen Streuobstanbau aufmerksam zu machen, ist die Anmeldung als „Arche-Passagier“ bei der Initiative Slow Food. Ihr Ziel ist *„fast vergessene traditionelle Lebensmittel, die in Gefahr sind, völlig zu verschwinden, zu katalogisieren und bekannt zu machen, nach dem Motto: Essen, was man retten will.“* Die Sorten ‘Champagner Bratbirne’, ‘Jakob Fischer’, ‘Lausitzer Nelkenapfel’ und ‘Stuttgarter Geißhirtle’ wurden bisher aufgenommen.

#### **Ansprechpartner für Aktionen**

Besonders geeignet sind neben den Obst- und Gartenbauvereinen, die Natur- und Umweltschutzgruppen, Aufpreisinitiativen sowie Städte und Gemeinden mit Streuobstförderprogrammen. Auch Schulen, die den Streuobstbau in den Unterricht integrieren, sind für Informationen über Sorten und regionalen Streuobstbau dankbar.

#### **Angebote der Sortenerhaltungszentrale**

Die Sortenerhaltungszentrale Baden-Württemberg unterstützte dieses Projekt und kann weitere Informationen zu den Sorten geben. Eckhart Fritz hat bei der Sortenwahl beraten und die Vorschläge ergänzt. Er stellte Informationen und Fotos von den Sorten bereit und hat so wesentlich zum Ergebnis beigetragen.

#### Sortenbestimmungen

Die Sortenerhaltungszentrale bietet ihre Mitarbeit insbesondere bei der Sortenbestimmung an. Nach Absprache können Früchte zur Bestimmung an das KOB gegeben werden. Außerdem werden Begehungen von Streuobstwiesen mit Sortenbestimmung angeboten.

#### Sortenschauen

Für die Ergänzung von Sortenschauen können Apfelsorten aus dem Erhaltungsgarten der Sortenerhaltungszentrale am KOB zur Verfügung gestellt werden. Eine rechtzeitige Absprache ist erforderlich.